

## Marktspiegel Bio-Früchte

April 2019

<b>1. Biofrüchte in der Schweiz</b>	<b>2</b>
a. Bedeutung	2
b. Allgemeine Marktentwicklung	2
<b>2. Produktion</b>	<b>3</b>
a. Anbauflächen	3
b. Produktion von Tafelfrüchten	4
c. Kernobst	4
d. Steinobst	6
e. Beeren	7
f. Mostobst	8
<b>3. Verarbeitung</b>	<b>8</b>
<b>4. Import</b>	<b>8</b>
<b>5. Vermarktung</b>	<b>9</b>
a. Direktvermarktung	9
b. Lagerhaltung, Grosshandel	9
c. Detailhandel	9
<b>6. Richtpreise</b>	<b>9</b>

# 1. Bio-Früchte in der Schweiz

## a. Bedeutung

Bio-Produkte sind besonders im Frischebereich beliebt. Neben Gemüse sind Früchte die Visitenkarten jedes Händlers für Frische und Qualität. Zudem werden sie bei Konsumenten mit gesunder Lebensweise verbunden. Darum haben Früchte auch im Biomarkt einen hohen Stellenwert und ermöglichen eine hohe inländische Wertschöpfung.

## b. Allgemeine Marktentwicklung

Bio-Früchte erreichten 2018 laut Nielsen (2019) im Detailhandel einen Umsatz von 245.7 Mio. CHF. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 16.6% und liegt somit deutlich über dem Wachstum des Gesamtmarktes für Biolebensmittel, welches 2018 bei 12.5% lag. Der Marktanteil von Biofrüchten am gesamten Früchte-Markt liegt bei rund 16.2%.

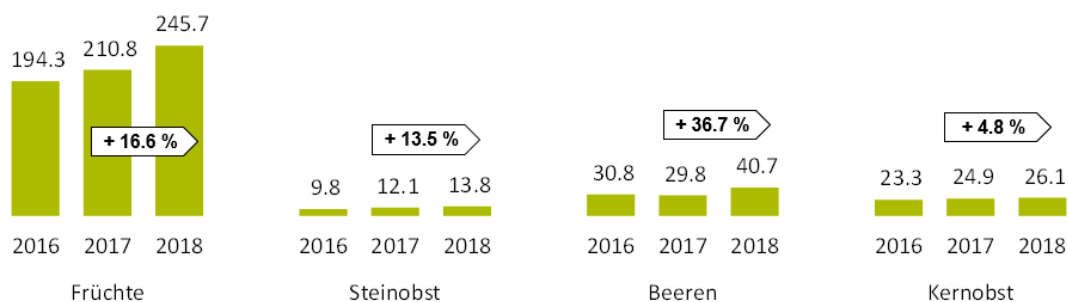
	Mio. CHF	Anteil Bio %	Wachstum % zu VJ
Gesamtwarenkorb	2'301.9	9.9	12.5
Frischprodukte	1'487.2	12.8	11.8
Verpackte Konsumgüter	814.7	7.1	13.9
Eier	89.0	27.6	9.0
Frischbrot	220.4	25.3	16.0
Gemüse/Salate/Kartoffeln	317.8	21.8	10.2
<b>Früchte</b>	<b>245.7</b>	<b>16.2</b>	<b>16.6</b>
Frühstück, Beilagen, Tierbedarf	250.1	13.6	11.0
Convenience Frisch	188.4	11.6	17.3
Milchprodukte/Käse	353.7	11.0	9.6
Haltbare Convenience	108.3	8.4	14.0
Fleisch, Fisch (ohne TK)	260.5	6.1	9.8
übrige Brote und Backwaren	54.6	5.4	12.7
Tiefkühl-Kategorien	39.6	4.7	14.5
Getränke Total	114.9	3.7	16.7
Süsswaren und salzige Snacks	58.8	3.2	11.1

Quelle: Nielsen, 2019

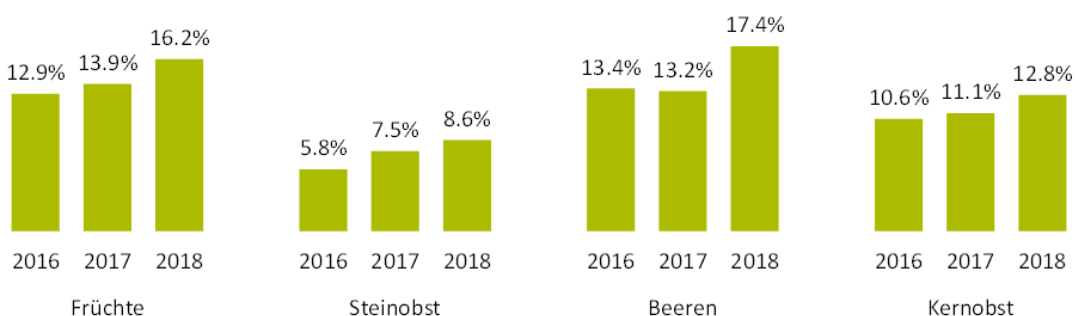
2018 waren nach wie vor die Beeren mit 40.7 Mio. CHF der umsatzstärkste Teilmarkt im Bereich der Früchte. Sie liegen vor dem Kernobst mit rund 26.1 Mio. CHF. Mit einem Umsatzwachstum von 36.7% liegen die Biobeeren an der Spitze.



## Bio-Verkäufe: Umsätze in Mio. CHF



## % Bio-Wertanteile am Gesamtumsatz der Warengruppe

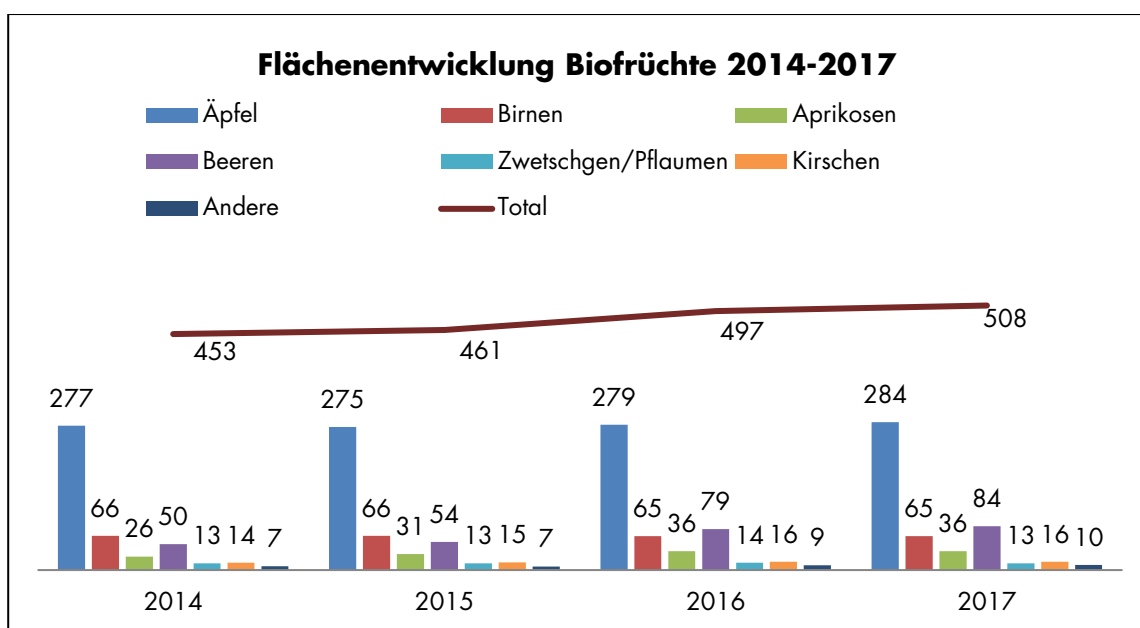


Quelle: Nielsen 2019

## 2. Produktion

### a. Anbauflächen

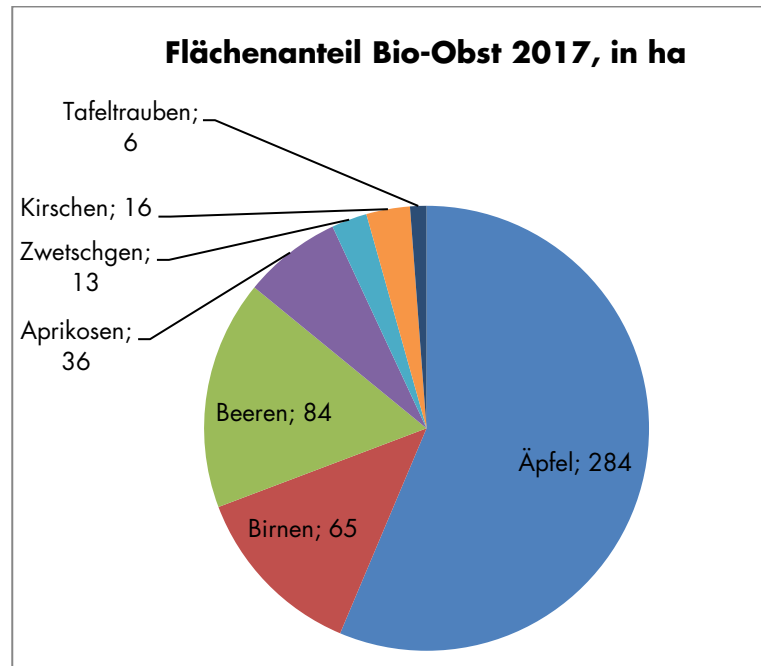
Die Flächenentwicklung bei Schweizer Bio-Früchten ist positiv: Sie hat zwischen 2014 und 2017 um 12% zugenommen. Mit 774 ha stellten Biofrüchte 2017 in der Schweiz 9.5% der gesamten Obstbaufläche. Knapp 57.5% entfallen auf Kernobst, gefolgt von Beeren (23%) und Steinobst (14%).



Quelle (Daten): BLW/ SOV, 2018

## b. Produktion von Tafelfrüchten

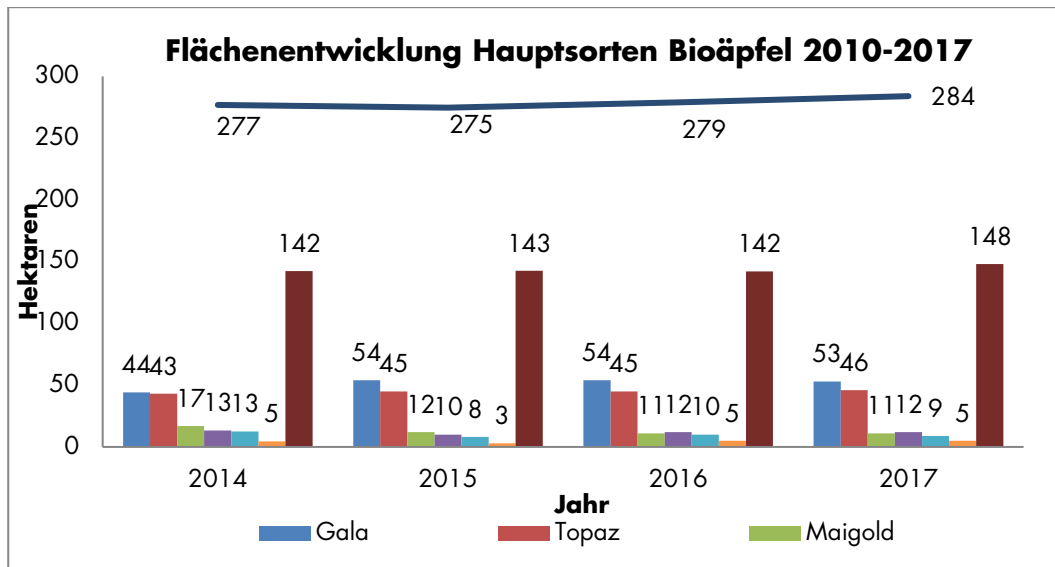
Die Produktion von Tafelrüchten kann für Bio-Betriebe ein wichtiges Standbein mit hoher Wertschöpfung darstellen. Aufgrund der meist hohen Anfälligkeit der Spezialkulturen im Bio-Anbau gegenüber Krankheiten und Schädlingen, ist die Verfügbarkeit einiger begehrter Früchte aus der Schweiz nicht ausreichend. Die Anbauflächen bei Äpfeln (284 ha) und Birnen (65 ha) sind seit 2014 stabil. Erfreulich ist die Entwicklung der Beerenflächen: diese konnten 2017 auf rund 84 ha gesteigert werden. Es ist davon auszugehen, dass die Beerenflächen weiter steigen werden. Beim Steinobst bleibt die Fläche der wichtigsten Sorten stabil. So bleiben die Kirschen-, Aprikosen-, und Zwetschgenflächen seit 2014 in etwa gleich.



Quelle (Daten): BLW/ SOV, 2017

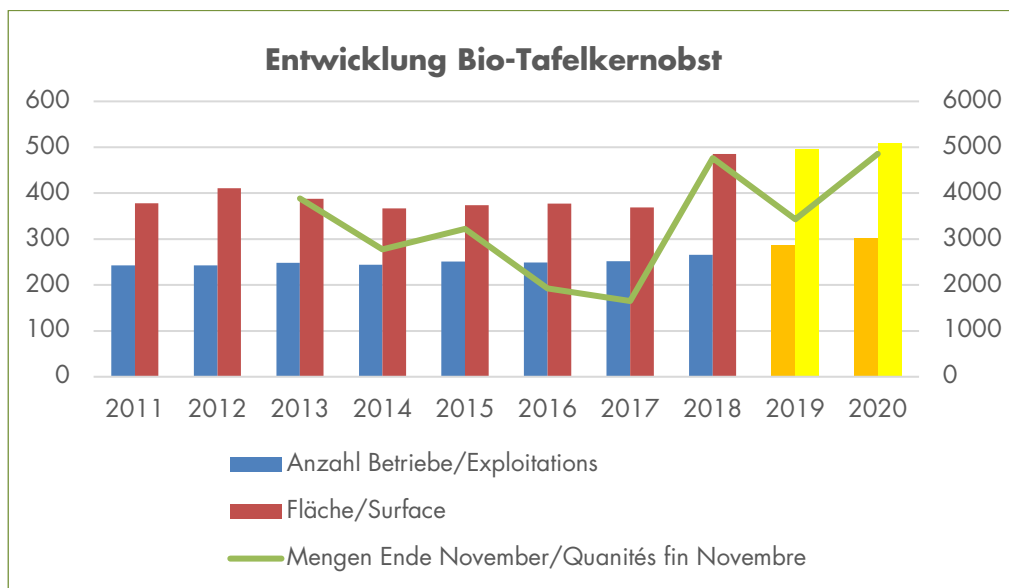
## c. Kernobst

Der Schweizer Bio-Kernobstanbau wird von bekannten Sorten dominiert. Bei Tafeläpfeln sind es Gala, Topaz, Maigold, Braeburn und Golden Delicious. Gleichzeitig zeigt sich aber eine grosse Vielfalt weniger bekannter Sorten (andere). Die Suche nach attraktiven Sorten, welche geschmacklich und visuell überzeugen und gleichzeitig für den Bio-Anbau geeignet sind, wird aktiv vorangetrieben. So werden regelmässig neue Sorten eingeführt und auf ihre Tauglichkeit vom Anbau bis zur Vermarktung getestet.



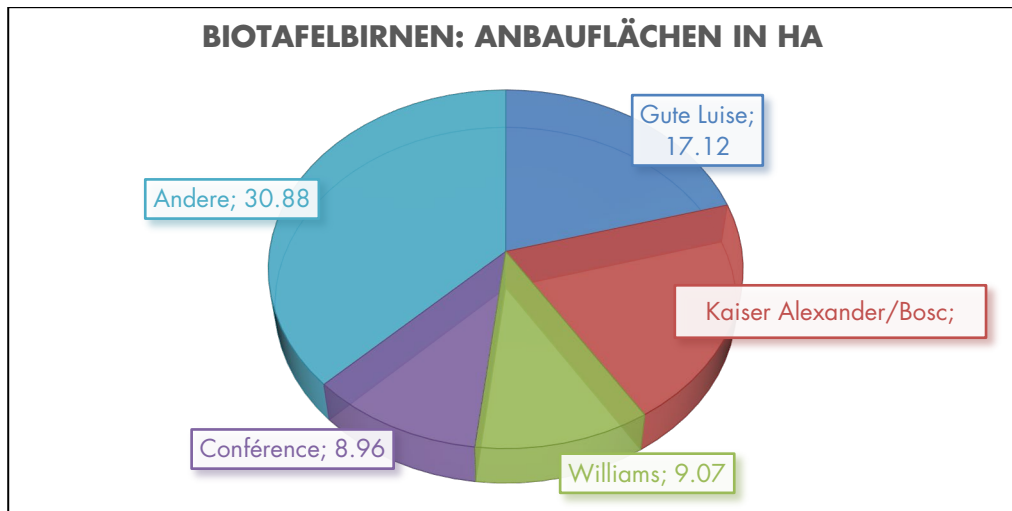
Quelle (Daten): BLW, 2018

Die Anzahl Betriebe, welche Bio-Tafelobst produzieren wächst, zusammen mit der Fläche jedes Jahr leicht. Setzt man dieses Flächenwachstum in Relation zum Umsatzwachstum im Handel, kann die zusätzliche Menge jedoch aufgefangen werden. Einzig in 2018 führte ein sprunghafter Anstieg der Biofläche, welcher aufgrund einzelner, grosser Betriebe zustande kam, zusammen mit der Rekord-Ernte zu hohen Mengen. Diese konnten jedoch mit einem guten Wachstum des Absatzes mehr oder weniger aufgefangen werden. Die gelb markierten Jahre 2019 und 2020 in der Grafik unten stellen Schätzungen auf Basis der verfügbaren Umsteller-Daten dar.



Quelle: Swisscofel/Bio Suisse 2019

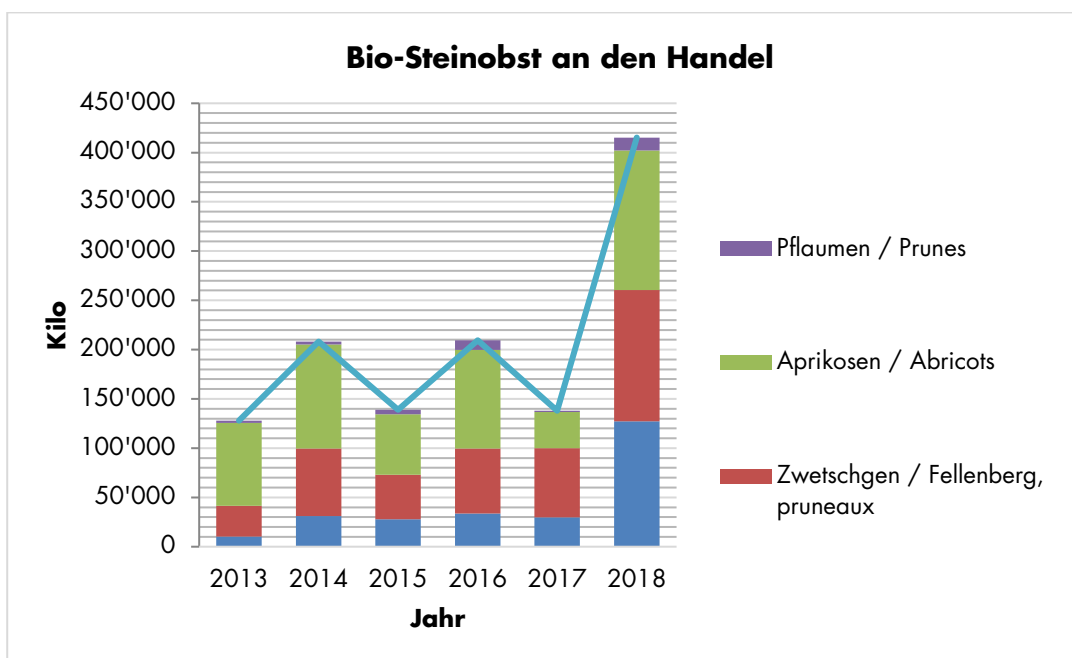
Bei Tafelbirnen ist das Sortiment wesentlich kleiner. Gute Luise, Kaiser Alexander, Williams und Conférence stellen 63% der Anbaufläche Bio-Birnen. Die Mengen können jedes Jahr problemlos abgesetzt werden.



Quelle (Daten): BLW, 2018

#### d. Steinobst

Die Menge an Steinobst konnte im Rekord-Jahr 2018 markant gesteigert werden. Die Nachfrage aller Kanäle (Detail- und Fachhandel, sowie Direktvermarktung) konnte 2018 erstmals annähernd gedeckt werden. Da das Jahr 2018 jedoch nicht repräsentativ war, ist schwierig abzuschätzen, wie die Versorgungslage mit den bestehenden Flächen zukünftig aussehen wird. Übersättigt war 2018 der Zwetschgenmarkt. Bei den Zwetschgen gilt es in Zukunft vorsichtig zu sein, damit kein zu grosser Preisdruck entsteht. Die Nachfrage an Bio-Aprikosen kann nach wie vor nicht gedeckt werden.

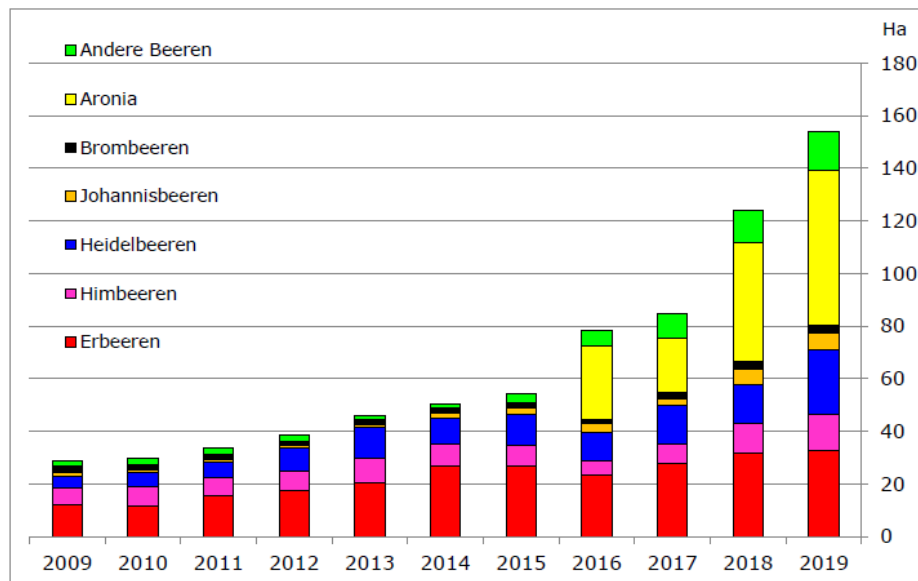


Quelle: Bio Suisse, 2019

Trotz grosser Herausforderungen im Anbau, nimmt das inländische Angebot an Bio-Tafelsteinobst wieder zu. Die an den Handel gelieferte Menge ist ein Indikator für diese Entwicklung. Sie spiegelt aber nur einen Teil des tatsächlichen Angebotes, da Steinfrüchte sehr attraktiv für die Direktvermarktung sind. Schwierige Witterungsbedingungen können Angebotsschwankungen hervorrufen. Dies besonders bei ungedeckten Anlagen.

### e. Beeren

2018/2019 sind sämtliche Biobeerenflächen gestiegen. Mittlerweile beträgt die Bio-Beerenfläche rund 154 ha. Dies ist vorwiegend auf eine grosse Steigerung der Aronia-Fläche zurückzuführen. Jedoch wuchsen auch die Flächen anderer Kulturen wie Erdbeeren oder Himbeeren.

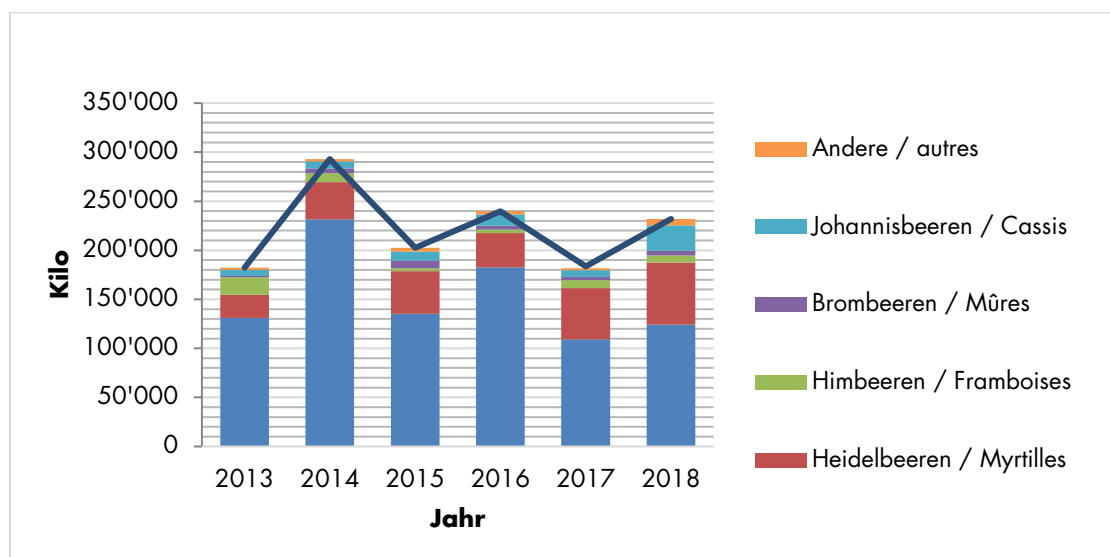


Quelle (Daten): SOV, 2019

Tafelbeeren aus Bio-Anbau erfreuen sich hoher und stets wachsender Beliebtheit beim Konsumenten. Das spiegelt sich nicht nur im zuvor aufgezeigten Umsatzwachstum, sondern ebenso in den steigenden Absatzmengen wieder. Auch hier gilt: insbesondere die Direktvermarktung bringt gute Preise.

Mit Abstand die gefragteste Frucht ist die Erdbeere; mengenmässig macht sie den grössten Teil der vermarkteten Biobeeren aus. Wachsende Bedeutung bekommt die Heidelbeere, welche sich durch gute Bioeignung im Anbau und gute Haltbarkeit auszeichnet. Himbeeren sind während der Sommermonate gesucht, aber das Angebot ist noch klein.

Aktuell kann die Schweizer Bio-Beerenproduktion die Nachfrage nicht bedienen und somit stammt ein Grossteil der Beeren aus dem Ausland. Dies zeigt auf, dass es für Schweizer Bio-Beerenproduzenten noch viele Potenziale im Markt gibt – und dies nicht nur bei Beeren, sondern ebenfalls im Steinobst und Mostobst.

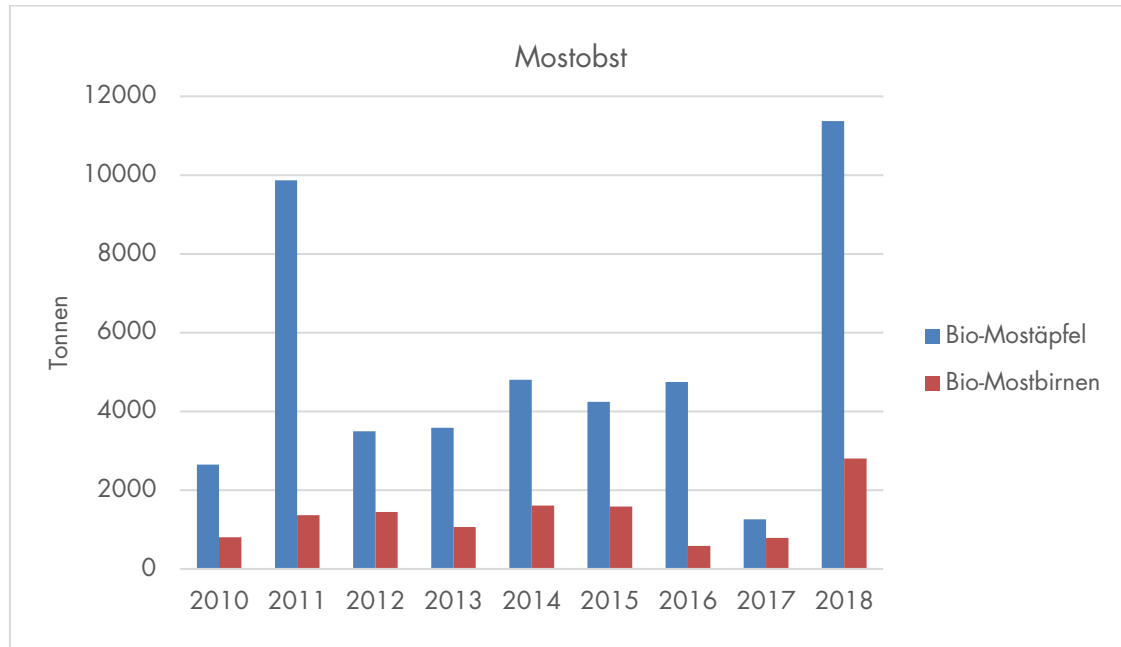


Quelle Bio Suisse, 2019

## f. Mostobst

Bio-Mostobst ist nach wie vor sehr gefragt. Wegen der aufgrund von Klima und Alternanz schwankenden Mengen kann die hohe Nachfrage nicht gedeckt werden.

Durch die tiefen Erträge waren auch die eingelagerten Mengen an Konzentrat aufgebraucht. Aufgrund dieser Tatsachen konnte die grosse Menge an Bio-Mostobst von mehr als 14'000 Tonnen, welche im Rekord-Jahr 2018 anfiel, problemlos verwertet werden.



Quelle (Daten): SOV, 2019

## 3. Verarbeitung

Die Verarbeitung inländischer Früchte in der Schweiz hat aus Kostengründen und veralteten oder gar inexistenten Produktionstechniken stark abgenommen; ein Grossteil der Kapazitäten wurde ins Ausland verlagert. Die Nachfrage nach verarbeiteten Schweizer Biofrüchten liegt bei ca. 250 t. Dieser noch kleine Markt ist im Wachstum begriffen. Kernobstprodukte, wie Apfelmus, Apfelwürfel oder Dörrbirnen machen den grössten Anteil aus. Kleinere Mengen fallen auf Tiefkühlbeeren und Steinobst, die in die Herstellung von Fruchtgrundstoffen fliessen. Zudem gibt es eine Vielzahl kleinerer Verarbeiter, welche ihre Spezialitäten regional vermarkten.

## 4. Import

Im Schweizer Markt für Biofrüchte sind Importe nicht wegzudenken. In der Regel übertreffen sie die inländische Produktion. Dazu tragen alle Exoten bei, allen voran die meistverkaufte Biofrucht, die Banane, wie auch einheimische Früchte, die nicht immer ausreichend verfügbar sind. Auch im Bereich der verarbeiteten Früchte werden grossen Mengen eingeführt. Die Gründe dafür sind Preisunterschiede, Verfügbarkeit oder fehlende Verarbeitungskapazitäten.

Für einheimische Früchte und deren Verarbeitungsprodukte bestehen Importeinschränkungen von Seite Bio Suisse, mit denen die Priorität des Inlandes gewährleistet werden soll.



## 5. Vermarktung

### a. Direktvermarktung

Da sich alle Früchte bestens für den direkten Verkauf eignen, sind sie in jedem Hofladen und auf jedem Wochenmarkt zu finden. Saisonale und leicht verderbliche Früchte, wie Beeren und Steinobst, werden sogar bevorzugt direkt vermarktet, da sie dann von kurzen Lieferwegen profitieren und zudem gute Preise erzielen.

### b. Lagerhaltung, Grosshandel

Früchte, die über den Detailhandel vermarktet werden, durchlaufen den Zwischenhandel. Dort werden sie aufbereitet, sortiert, verpackt, gelagert und schliesslich verteilt. Besonders wichtig ist diese Stufe für das Tafelkernobst, da es nur dank modernen CA-Lagern möglich ist, bei ausreichender Verfügbarkeit auch noch im Sommer Früchte der vergangenen Ernte anzubieten. Bei saisonalen Früchten ist besonders die logistische Leistungsfähigkeit gefragt, wenn die tägliche Ernte bedarfsgerecht Land verteilt werden muss.

### c. Detailhandel

Der wichtigste Absatzkanal für Schweizer Bio-Früchte ist der Detailhandel. Das gesamte inländische Sortiment, wird dort, ergänzt durch importierte Früchte, angeboten.

## 6. Richtpreise

Die Richtpreise konnten für alle Kulturen für die Saison 2018/19 im Grossen und Ganzen stabil gehalten werden. Die Preisstabilität wird in der Bio-Branche fokussiert. Dies ist in den Vermarktungskonzepten entsprechend festgehalten.

Sämtliche Richtpreisbulletins werden auf die Marktseite der Entsprechenden Kultur auf dem Portal [bioaktuell.ch](http://bioaktuell.ch) aufgeschaltet.

### **Kontakt für weitere Auskünfte zur Marktlage und -entwicklung:**

Samuel Wyssenbach, Produktmanager Obst und Wein, 061 204 66 21, [samuel.wyssenbach@bio-suisse.ch](mailto:samuel.wyssenbach@bio-suisse.ch)

Bio Suisse ist die führende Bio-Organisation der Schweiz und Eigentümerin der Marke Knospe. Der 1981 gegründete Dachverband vertritt die Interessen seiner 7'100 Knospe-Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe. Zudem stehen 1'000 Verarbeitungs- und Handelsbetriebe unter Knospe-Lizenzvertrag. Die Knospe ist nachhaltig, weil sie den Menschen heute eine gute Lebensgrundlage bietet, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen. Dazu bringt sie die Interessen von Mensch, Tier und Natur ins Gleichgewicht. Damit dieses langfristig erhalten bleibt, kontrollieren unabhängige Stellen jährlich die ganze Wertschöpfungskette. [www.bio-suisse.ch](http://www.bio-suisse.ch)